

Brühler Zeitung

Brühler Lokalanzeiger - Brühler Stadtanzeiger - Brühler Volkszeitung

Anzeigenpreis für 1 mm Höhe 10 Pfg. Reklamen 30 Pfg. Offertengabe und Auskunftsvermittlung 30 Pfg. Bei anstandsloser Bezahlung oder Kontour ist jeder Rabatt hinfällig. Platzverträge unverbindlich. - Unverlangt eingesandte Manuskripte werden nur dann zurückgesandt, wenn Rückporto beiliegt.

Amtsblatt der Stadt Brühl

Postfachkonto Köln 12742 * Fernsprecher 2108.

Bezugspreis: Durch den Boten frei ins Haus oder durch die Post monatlich 1.50 Mk. einschl. Frachtkosten. Die Brühler Zeitung erscheint täglich außer an Sonn- und Feiertagen. - Störungen infolge höherer Gewalt rechtfertigen keine Ersatzaufträge.

Beilagen: Der Familienfreund * Sport * Aus der Welt der Frau * Der praktische Landwirt * Der Erzähler * Der Mittelstand * Sonntagsfreude * Rundfunk

Nr. 217

Donnerstag, 15. September 1932

35. Jahrgang

Brüningsplan.

11. September 1932.

Kleine Bilanz Die Regierung Papen hat bei ihrem Regierungsantritt den Anspruch erhoben, sie wolle nicht nach ihren Worten, vielmehr nach ihren Taten beurteilt werden. Das ist ein stolzes, aber auch ein verpflichtendes Wort. Und demjenigen, dem es mehr oder weniger laut ins Ohr gerufen wird, kann man es nicht verdenken, wenn er sich ab und zu die Freiheit nimmt, es zu befolgen. Fangen wir also an!

1. Die Innenpolitik: Drei Monate hat Herr von Papen das Steuer des Reiches in der Hand. Als er es übernahm, tat er es mit dem Ziele, die Nationalsozialisten, die „aufbauwilligen Kräfte der Nation“ zu positiver Mitarbeit am Staat und am staatlichen Leben heranzuziehen und eine „Beruhigung der deutschen Innenpolitik“ herbeizuführen. Um dieses Zieles willen wurde ein Mann wie Brüning, lagen wir einmal: nüchtern verabschiedet. Seither sind 3 Monate ins Land gegangen. Die Nationalsozialisten stehen in schärferer Opposition zu diesem Staat als je zuvor. Und wie ist es mit der innenpolitischen Beruhigung? Noch nie sind die Parteifronten so gründlich durcheinandergewirbelt worden, wie in diesen drei Monaten; nie noch ist der innenpolitische Wirrwarr so groß gewesen, wie heute; nie seit der Revolution sind unser Land und sein Volk so unruhig und so erregt gewesen wie heute. Der ersten Reichstagsauflösung, die gewiß kein Beruhigungsmittel darstellte, folgte das bedenkliche Experiment in Preußen, folgte die Welle des Terrors in Ost- und Mitteldeutschland, folgte vor wenig Tagen die zweite Reichstagsauflösung. Der Grund? Um Papen und sein Kabinett am Ruder zu halten, ein Kabinett, das, wie die Abstimmung im Reichstag ergab, noch nicht 10 Prozent des Volkes hinter sich hat. Die Aussichten für eine wesentliche Veränderung dieses Stimmenverhältnisses durch die neue Reichstagswahl sind nicht gerade groß. Wer sicher zu erwarten ist eine weitere Stärkung der radikalen Fronten, insbesondere auf der Linken. So sieht es im Innern aus! Und nun:

2. Die Außenpolitik: Herr von Papen hat in seiner Rundfunkrede die Vereinbarung der Reparationsfrage in Lausanne in den Vordergrund gestellt und als einen starken Erfolg für sich verbucht. Gut! Wir gestatten uns jedoch, der Ansicht zu sein, daß dieser Erfolg, wenn man ihn schon als einen solchen werten will, nicht möglich gewesen wäre ohne Brünnings sorgfältige und mühsame Vorarbeit. Das Ende der Reparationen war da, ehe Papen an der Spitze des Reiches stand. Vorhanden waren ferner gute, auf der Grundlage gegenseitigen Vertrauens aufgebaute Beziehungen zu den meisten ausländischen Nationen. Sie sind heute nicht mehr vorhanden, gehören der Vergangenheit an und von Deutschland muß man leider sagen, daß es sich in einer bedenklichen außenpolitischen Isolierung befindet. Wir sind gewiß eben so sehr wie Herr von Papen und sein Kabinett der Auffassung, daß der Kampf gegen Versailles und für Deutschlands Gleichberechtigung zu den wichtigsten Aufgaben deutscher Politik gehört. Aber: Brünnings Arbeit in dieser Richtung scheint uns erfolgreicher gewesen zu sein. Es ist nicht nur in der Politik, sondern meist auch sonst im Leben so, daß derjenige, der alles auf einmal will, meist gar nichts, oder wenigstens nicht viel erreicht.

3. Die Wirtschaft: Herr v. Papen hat einen konstruktiven Wiederaufbauplan vorgelegt. In unserer Zeitung ist diesem Plan bescheinigt worden, daß er manche, wenn auch kühne, so doch wertvolle und erfolgversprechende Ansätze enthält. Was im übrigen Kritisches dazu zu sagen war, haben wir ebenfalls nicht verschwiegen. Der Erfolg des Planes hat zur Voraussetzung: 1. Der Optimismus, von dem er sehr stark getragen ist, muß im Volke, besonders in den Kreisen der Wirtschaft, mindestens

eben so stark vorhanden sein; 2. es muß Ruhe im Lande sein, damit der Plan sich entwickeln kann. Das eine setzt das andere voraus. Wie es damit ist, darüber ist schon im Absatz „Innenpolitik“ das meiste gesagt. Von der neuen Reichstagsauflösung wie von der vorausgegangenen und von allen Begleiterscheinungen, die sie im Gefolge hatten, kann man nicht sagen, daß sie die Beruhigung im Innern geschaffen hat bzw. nun schaffen wird, die der Wirtschaftsplan der Reichsregierung so notwendig braucht wie unsereins das tägliche Brot. Und vor-

erst ist noch zu fragen, wem es nach 3 Monaten Papen-Regierung wirtschaftlich besser geht als vorher. Herr von Papen soll im Volke einmal nachfragen, man wird ihm die Antwort nicht schuldig bleiben.

Das ist eine kleine Bilanz dieser Regierung, um deren Bestandes willen das deutsche Volk jetzt zum zweiten Male an die Wahlurnen gehen und sich in einen aufreibenden Wahlkampf begeben muß. Man soll sie nach ihren Taten beurteilen und dann wählen gehen!

Berücksichtigung des Konflikts

Der Überwachungsausschuß konstituiert sich als Untersuchungsausschuß - Die Regierung bleibt bei ihrer Weigerung. - Mißglückter Vermittlungsversuch des Zentrums.

„- Gestern tagte wiederum der Ausschuß zur Wahrung der Rechte der Volksvertretung. Dabei hat sich der Konflikt zwischen Regierung und Volksvertretung aufs neue verschärft. Bekanntlich steht der Reichstagspräsident Göring auf dem Standpunkt, daß der Reichstag zwar als rechtmäßig aufgelöst zu betrachten, diese Auflösung aber erst nach der Abstimmung als maßgeblich anzusehen sein. Die Reichsregierung lehnt diese Auffassung ab und erklärt, daß mit der Zustellung der Urkunde, also vor der eigentlichen Abstimmung, der Reichstag aufgelöst sei. Die Abstimmung habe also keinerlei Bedeutung. Die Minister lehnen es ab, vor dem Ausschuß zu erscheinen, so lange ihr Standpunkt nicht anerkannt wird.“

Der Vertreter des Zentrums, Abgeordneter Wegmann, suchte durch einen sehr klugen Entschuldigungsantrag für die Regierung den formalen Vorwand für ihre Weigerung auszuräumen. Dieser Antrag lautete:

Der Ausschuß zur Wahrung der Rechte der Volksvertretung nimmt zu dem Schreiben des Herrn Reichspräsidenten vom 13. September 1932 wie folgt Stellung:

1. In der Sitzung des Reichstags vom 12. September 1932 hat der Herr Reichstagspräsident die Abstimmung über die kommunistischen Anträge eröffnet bevor der Herr Reichstagspräsident sich zum Worte gemeldet hat. Nach der Geschäftsordnung und nach feststehendem parlamentarischen Gewohnheitsrecht durfte der Reichstagspräsident nach Eröffnung der Abstimmung keine Worterteilung mehr vornehmen, auch nicht an einen Vertreter der Reichsregierung. Die Nichtunterbrechung des Abstimmungsvorganges bis zur Feststellung und Verkündung des Ergebnisses entspricht sowohl der Reichsverfassung als auch der Geschäftsordnung.

2. Die Verordnung über die Auflösung des Reichstags wurde während der Abstimmung auf den Tisch des Herrn Reichstagspräsidenten niedergelegt.

3. Das Ergebnis der Abstimmung (Annahme der Anträge auf Aufhebung der Notverordnungen und die Entziehung des Vertrauens gegenüber der Reichsregierung) hat keine staatsrechtliche Wirkung, weil inzwischen der Reichstag aufgelöst war.

Die allgemeine politische Bedeutung dieser Abstimmung, bei der 512 Stimmen gegen die Regierung von Papen abgegeben wurden, wird davon nicht berührt.

Die nationalsozialistischen Vertreter stimmten zwar den beiden ersten Punkten zu, lehnten aber den dritten ab. Da für die Entschließung keine Mehrheit zu erzielen war, zog Abg. Wegmann seinen Antrag nachher zurück.

Darauf beantragte der Abg. Pfeiffer (Bapt. Vp.) zunächst einmal die Vorklage in der Sitzung vom 12. Sept. einwandfrei klarzustellen. Die Auffassungen in der Presse gingen darüber weit auseinander. Zu diesem Zwecke sollen die Stenogramme (unfortigert) der Sitzung eingeholt werden. Schließlich sollen Reichstagskanzler und Staatssekretär, Reichsinnenminister und Reichstagspräsident sowie die Schriftführer

des Reichstages als Zeugen darüber vernommen werden, wie oft, in welcher Form und zu welchem Zeitpunkt Wortmeldungen von einem Regierungsvertreter erfolgt sind und ferner wann und in welcher Form die Auflösungsverordnung zur Kenntnis des Reichstagspräsidenten gebracht wurde.

Der Abg. Pfeiffer zog seinen eigenen Antrag aber wieder zurück, da inzwischen aufgekär worden sei, daß der Reichstag rechtmäßig aufgelöst sei. Darauf griffen aber die Kommunisten den Antrag auf und da sie von den Nationalsozialisten dabei unterstützt wurden, fand der Antrag Annahme, wonach der Ausschuß also den Charakter eines Untersuchungsausschusses annimmt. Die Anerkennung des Charakters als Untersuchungsausschuß wird von der Regierung abgelehnt.

Zum Schluß wurde noch ein neuer Antrag des Zentrumsabg. Wegmann angenommen, der folgenden Wortlaut hat:

Der Ausschuß hält daran fest, daß das Nichterscheinen des Reichstagspräsidenten und des Reichsinnenministers vor dem Ausschuß gegen den klaren Wortlaut und den klaren Sinn des Artikels 33 Absatz 1 der Reichsverfassung verstößt. Die Reichsregierung hat die Abstimmung des Reichstages über das Mißtrauensvotum nicht anerkannt. Sie ist nicht zurückgetreten, antwortet vielmehr unelastisch weiter. Von dieser Tatsache ausgehend hat der Ausschuß das Erscheinen des Reichstagspräsidenten und des Reichsinnenministers verlangt. Bei dieser Sachlage hatten die Mitglieder der Reichsregierung die unbedingte Pflicht, vor dem Ausschuß auf

Aufhebung einer kommunistischen Geheimdruckerei.

Berlin, 14. Sept. Der Polizeipräsident teilt mit: Der politischen Polizei gelang es im Laufe des heutigen Tages, eine kommunistische Geheimdruckerei, in der ein Ersatzblatt für die Rote Fahne hergestellt wird, auszuheben. Dabei wurden mehr als 50 000 bereits fertiggestellte Exemplare der Roten Sturmflagge beschlagnahmt. Sieben Personen wurden noch bei der Druckerarbeit von den Beamten überrascht, festgenommen und der Abteilung I eingeliefert. Einer der Festgenommenen versuchte sich seiner Einlieferung dadurch zu entziehen, daß er beim Transport aus dem in voller Fahrt befindlichen Personentransportwagen heraussprang und fortlief. Den Beamten gelang es jedoch, noch den Flüchtigen wieder einzufangen. Die Rote Sturmflagge stellt seit Jahren das hauptsächlichste illegale Organ der kommunistischen Partei dar. Sie erscheint vorläufig in größeren Auflagen ziffern in Verbotszeiten der Roten Fahne. Der Inhalt des heute beschlagnahmten Blattes trägt hochverräterischen Charakter, er fordert zum Massenstreik auf und beschimpft in bisher unerreichter Weise Regierung und Staatsbeamte. Als Druckvermerk ist eine nicht existierende Firma Düsseldorf angegeben. Die Druckerei ist polizeilich geschlossen. Ein Strafverfahren wegen Hochverrats wird gegen die Festgenommenen eingeleitet. Diese werden morgen dem zuständigen Vernehmungsrichter zwecks Erlass eines Haftbefehls vorgeführt werden.

dessen Verlangen zu erscheinen. Dieser Pflicht kann sich die Reichsregierung nicht entziehen, sondern durch Berufung auf eine juristische Meinung, die sie einseitig und ohne Begründung ablehnt und tatsächlich nicht beachtet.

Der Vorsitzende Abg. Löbe erhielt die Ermächtigung den Termin für die nächste Sitzung zu bestimmen.

Was wird in Preußen.

Vorläufige Ruhe in den Parteiverhandlungen. - Noch keine Entscheidung über die Ministerpräsidentenwahl.

„- Im gegenwärtigen Stadium der Dinge wird vielfach davon gesprochen, und eine Berliner Zeitung spricht das offen aus, daß nunmehr die Regierungsverhandlungen zwischen Zentrum und Nationalsozialisten in Preußen weitergehen würden. Im Zusammenhang mit diesen Meldungen werden sogar bereits Namen genannt. Aber alle diese Gerüchte sind leere Kombinationen. Die Verhandlungen ruhen zur Zeit vollkommen. Die Entscheidung über die Rechtmäßigkeit der Einsetzung eines Reichskommissars redet in seinem letzten Schreiben nicht mehr von der Regierung Braun als Minister a. D. sondern immer nur von Ministern, die vorläufig ihres Amtes enthoben seien. Diese seien aber noch vollständig als Minister zu betrachten und erhielten auch noch ihre vollen Gehaltsbezüge. Es sei ihnen durchaus gestattet, ihre Dienstwohnungen und die Dienstkraftwagen zu benutzen, wenn sie auch keinen Gebrauch davon machten.“

Ein Zeichen, daß die Reichsregierung doch das Bedürfnis hat, ihre erst unternommenen Schritte etwas abzumildern. Wenn eine neue Regierung gebildet würde, dann müßte Ministerpräsident Braun dieser die Geschäfte übergeben und im gleichen Augenblick wäre die Tätigkeit des Reichskommissars erledigt.

Da man damit rechnet, daß die Reichstagswahlen am 6. November stattfinden sollen, wird vielfach angenommen, daß bis zu diesem Termin auch in Preußen alle weiteren Verhandlungen ruhen werden.

Im übrigen bleibt abzuwarten, ob nicht die Regierung, wie sie es ja angekündigt hat, durch Reformverordnungen Änderungen herbeiführt, die neue Situationen schaffen. Zur Zeit ist alles in Fluß. Das Kabinett scheint sich selbst noch nicht schlüssig zu sein über seine weitere Haltung. Es

händen bereits mehrere Sitzungen statt, die aber keine Beschlüsse zeitigten, auch noch nicht über den Termin der Neuwahlen.

Wien, 14. Sept. Das gestrige Schreiben des Präsidenten des Reichstages an den Herrn Reichspräsidenten ist durch den Staatssekretär des Reichspräsidenten mit folgendem Brief beantwortet worden:

Sehr geehrter Herr Reichspräsident! Der Herr Reichspräsident hat mich beauftragt, Ihnen den Empfang Ihres Schreibens vom 13. September 1932 zu bestätigen. Unter Hinweis auf sein gestern an Sie gerichtetes persönliches Schreiben läßt Ihnen der Herr Reichspräsident mitteilen, daß die nach Uebergabe der Auflösungsverordnung vom Reichstag noch gefassten Beschlüsse verfassungswidrig und somit gegenstandslos sind. Der Herr Reichspräsident beabsichtigt daher nicht, aus diesen Beschlüssen Folgerungen zu ziehen. Mit dem Ausdruck vorzüglicher Hochachtung bin ich Ihr ergebener

gez. Dr. Meißner.

Berlin, 14. Sept. Die Zentrumsfraktion setzte heute ihre Beratungen über das Memorandum Professor Dessauers bezüglich des Wirtschaftsprogramms weiter fort und besprach dabei auch eingehend das Wirtschaftsprogramm der Regierung Papen. Zwischen den Berichtenden der Vertreter des Zentrums im Ueberwachungsausschuß über die Bemühungen, die Nationalsozialisten zu bewegen, den gestrigen Beschluß des Ueberwachungsausschusses rückgängig zu machen. Diese Bemühungen haben aber zu keinem Erfolg geführt, im Gegenteil, durch die heutige Annahme des Beschlusses, der den Ueberwachungsausschuß als Untersuchungsausschuß konstituierte und die Regierung auffordern will, vor diesem Ausschuß zu erscheinen, ist der Konflikt noch verschärft worden.

Wie sehr die hinter dem Kabinett Papen stehenden Kreise darauf ausgehen, alles herabzusetzen, was dessen Gegner tun, beweist folgendes Vorkommnis:

In dem Briefe an Hindenburg, in dem Göring den Beschluß des Ueberwachungsausschusses mitteilt, war jede Anrede und Höflichkeitsebene unterblieben. Das wurde in der Regierungspresse als grobe Ungehörigkeit geachtet. Nun wurde in der gestrigen Sitzung des Ausschusses festgestellt, daß die Weiterleitung des Beschlusses an den Reichspräsidenten ein rein amtlicher Schriftwechsel sei, bei dem die Höflichkeitsebenen gebraucht worden seien. Das wurde vom bisherigen Präsidenten Lobe und dem Direktor des Reichstages bestätigt. Auch Staatssekretär Meißner erkannte an, daß dies zutraf und daß der Reichspräsident daher aus dem Fehlen der Höflichkeitsformel keine Folgerungen gezogen habe.

Wer hat nun eigentlich aus einem Vorgang, der sich in keiner Weise von früheren ähnlichen unterscheidet, ein Delikt konstruiert, aus dem man einen ehrenrührigen Vorwurf erhob? Das ist eine unfaire Art, Politik zu betreiben.

Noch Ausführungsbestimmungen.

Berlin, 14. Sept. Die R. Z. meldet: Sicherm Vernehmen nach hat das Reichsarbeitsministerium sich unter dem Druck der Kritik entschlossen, zu den beiden sozialpolitischen Notverordnungen vom 4. und 5. September Ausführungsbestimmungen zu erlassen. Danach werden die Steuerquittungen nur denjenigen Betrieben im Fall der Mehreinstellung von Arbeitnehmern zur Verfügung gestellt, bei denen insgesamt eine Vermehrung der geleisteten Arbeitsstunden eintritt. Da die Durchführung der Notverordnung zur Erhaltung und Vermehrung der Arbeitsgelegenheit vor allen Dingen für die Altkordarbeiter und Angestellten große Schwierigkeiten in der Praxis schaffen wird, so ist an eine ergänzende Rechtsverordnung gedacht, durch die die innere Uebereinstimmung mit den übrigen Anordnungen der Verordnung herbeigeführt wird.

Wien, 14. Sept. Der Reichsarbeitsminister hat zur Durchführung und Ergänzung der Verordnung zur Vermehrung und Erhaltung der Arbeitsgelegenheit vom 5. September 1932 Vorschriften vorbereitet, die voraussichtlich am 15. September bekanntgegeben werden. Da diese Vorschriften für die Arbeitnehmerzahl und die Höhe der zulässigen Unterschreitungen der Tariflöhne von wesentlicher Bedeutung sind, wird es notwendig sein, daß die Betriebe vor weiteren Schritten den Erlaß der Durchführungsvorschriften abwarten.

Zur Erleichterung der Jugend

Ein Erlaß Hindenburgs — Reichskuratorium mit einem General als Vorsitzenden.



Generalleutnant Edwin v. Stülpnagel

Wien, 14. Sept. Die Pläne, welche schon seit langem nach der Richtung bestanden, die mannigfaltigen Vereinigungen, welche sich der körperlichen Ausbildung der Jugend widmen, zu gemeinsamer Arbeit zusammenzufassen, haben nunmehr ihren organisatorischen Abschluß gefunden. Der Reichspräsident hat unter dem 13. September 1932 folgenden von dem Reichskanzler und dem Reichsminister des Innern gegengezeichneten Erlaß an den Reichsminister des Innern gerichtet:

Die deutsche Jugend ist die Zukunft unseres Volkes. Seit Jahren habe ich daher mit besonderer Anteilnahme alle Bestrebungen verfolgt, die ihrer körperlichen Erleichterung galden. Die Stählung des Körpers, die Erziehung der Jugend zur Zucht, Ordnungsliebe und Kameradschaft und zur Opferbereitschaft für die Gesamtheit sind Aufgaben, deren sich anzunehmen der Staat die Pflicht hat.

Ihre Lösung wird in der Zusammenarbeit mit allen Vereinigungen verschiedenster Art erfolgen können, die schon zuvor sich diesem Wert an der deutschen Jugend gewidmet haben, und denen ich für diese Arbeit danke. Um für die Zukunft alle Kräfte, denen die körperliche Erleichterung der deutschen Jugend am Herzen liegt, zu gemeinsamer und einheitlicher Arbeit zusammenzufassen, berufe ich hiermit ein Reichskuratorium für Jugendertüchtigung.

Ich bestelle den Reichsminister des Innern zu seinem Vorsitzenden und den General der Infanterie a. D. Edwin v. Stülpnagel zum Geschäftsführenden

Präsidenten. Ich beauftrage den Reichsminister des Innern, geeignete Persönlichkeiten, die auf diesem Gebiet besondere Erfahrungen besitzen, als Mitglieder des Kuratoriums zu berufen, mir die Sitzungen zur Genehmigung vorzulegen und alle Maßnahmen zur Durchführung dieses Erlasses im Benehmen mit den sonst beteiligten Reichsministern zu treffen.

gez. von Hindenburg.

gez. v. Papen, gez. Frhr. v. Gahl.

Das mit diesem Erlaß berufene Reichskuratorium für Jugendertüchtigung soll nicht in die Freiheit der bereits bestehenden Verbände eingreifen oder zu den Stellen, welche die Förderung von Turnen und Sport sich schon zuvor zur Aufgabe gemacht haben, in irgendeinem Gegensatz treten. In dem neuen Reichskuratorium für Jugendertüchtigung sollen vielmehr Vertreter derjenigen Verbände zusammengefaßt werden, die, mögen sie auf beruflicher oder politischer oder konfessioneller Grundlage organisiert sein, daneben aber der körperlichen Ausbildung der Jugend ihre besondere Aufmerksamkeit zugewandt haben oder in Zukunft zuwenden werden. Diesen Verbänden soll ihre Arbeit vor allem dadurch erleichtert werden, daß geeignete Lehrkräfte herangebildet werden, die in der Lage sind, eine auch wirklich wertvolle Ausbildung zu vermitteln.

Allgemeine Leibesübungen, Sport und Turnen sollen in den dafür bestehenden Vereinen selbstverständlich weiter betrieben werden. Durch das Reichskuratorium für Jugendertüchtigung soll hauptsächlich die Sportart gefördert werden, für die sich der Ausdruck „Geländesport“ eingebürgert hat, also diejenige sportliche Betätigung, die den jungen Mann aus den Turnhallen und von den Sportplätzen hinausführt in das freie Gelände, wo er in Wanderungen, in Ordnungsbildungen und Geländespielen seinen Körper kräftigen und seinen Willensstärke, Ausdauer, Selbstbeherrschung, Kameradschaftlichkeit und Opferbereitschaft erziehen, wo seine Liebe zum gemeinsamen Vaterland und zum Boden der Heimat gestärkt werden soll.

Das Reichskuratorium für Jugendertüchtigung, an dessen Spitze der Reichsminister des Innern steht, wird seine Absichten und Pläne in enger Einvernehmen mit den Länderregierungen durchführen. Die Vertreter der Länderregierungen werden vom Reichsminister des Innern als Mitglieder des Kuratoriums berufen werden.

Wie war es damals...?

Als Bismarck mit dem Parlament in heftigsten Konflikt geriet:

Wir lesen im „Achtuhrenblatt“:

„Der Konflikt Regierung—Reichstag, der seit Beginn der Brüning-Regierung das deutsche innenpolitische Leben beherrscht, hat gestern seinen Höhepunkt erreicht, und der Reichskanzler hat in seiner Rundfunkrede nicht ohne sehr deutliche Anspielung von Bismarck, seinem „großen, unerreichten Vorgänger“, gesprochen und auf die heftige Fehde parlamentarischer Parteien gegen ihn hingewiesen. Diese Zitterung des ersten Kanzlers lenkt die Erinnerung auf einen innerpolitischen Parallelfall; den Verfassungskonflikt 1862, und der Vergleich zwischen damals und heute ist in mehrfacher Hinsicht interessant und lehrreich.“

Es handelte sich damals, genau wie heute, um eine erhebliche steuerliche Belastung der Bevölkerung, nur daß damals Millionengelder nicht für die Volkswirtschaft oder für ähnliche Zwecke, sondern für die Heeresreform verlangt wurden. Das preussische Abgeordnetenhaus, in dem bei den Dezemberwahlen von 1861 die Fortschrittspartei außerordentlich angewachsen war, bewilligte die geforderten Gelder nicht; die Fortschrittspartei verlangte vielmehr in einem Antrag am 6. März 1862 eine größere Spezialisierung des Ausgabenetat. Daraufhin trat das Ministerium zurück, und der König löste am 11. März das Abgeordnetenhaus auf.

Auch das neu gewählte Parlament bewilligte die Mittel für die Heeresreform nicht, und die Regierung kam keinen Schritt weiter. Es folgte der bekannte Schritt des Königs Wilhelm, über den sich die Geschichtsschreiber bis zum heutigen Tage streiten: die einen erklären ihn für ernst gemeint, die andern behaupten, es sei Theaterdonner und nur Drohung gewesen. Der König berief nämlich Bismarck zu sich und erklärte ihm, daß er entschlossen sei, entweder die Heeresreform gegen das Ab-

geordnetenhaus durchzusetzen, oder aber abzutreten; er habe ihn, Bismarck zu fragen, ob er bereit sei, als Ministerpräsident den Konflikt gegen das Parlament durchzukämpfen. Bismarck sagte zu, übernahm die Regierung, und hielt am 24. September 1862 im Bundestag des Abgeordnetenhauses seine berühmte Rede, aus der das vielzitierte Wort stammt: „Nicht durch Reden und Majoritätsbeschlüsse werden die großen Fragen der Zeit entschieden — das ist der Fehler von 1848 und 1849 gewesen, — sondern durch Eisen und Blut!“

Auch jetzt stellte sich aber kein Erfolg gegenüber dem widerwilligen Parlament ein, im Gegenteil, mit jeder Neuwahl wuchs die opponierende Fortschrittspartei, und nach jeder Neuwahl lehnte sie die Heereskosten mit äußerster Hartnäckigkeit ab!

Da griff das Herrenhaus zu einer Gegenmaßnahme: es lehnte den korrigierten Haushaltsplan, wie ihn das Abgeordnetenhaus entworfen hatte, ab und genehmigte den Regierungsetat! Die Fortschrittspartei forderte in wiederholten Adressen an den König die Entlassung Bismarcks, ohne daß etwas erfolgte.

Die Spannung zwischen Parlament und Kabinett, die in der preussischen Geschichte kurz als die „Konfliktzeit“ bezeichnet wird, hielt bis 1866 an! In diesen Jahren regierte Bismarck ohne das Abgeordnetenhaus, die Heresform war in der Zwischenzeit, während der im Parlament Reden geschwungen wurden, kurzerhand durchgeführt worden, und sie wurde erst durch das Parlament genehmigt, das am 3. Juli 1866 gewählt wurde und der Regierung eine beträchtliche Mehrheit brachte. Erst jetzt wurde auch ein nachträglicher Kriegskredit (denn inzwischen hatte sich der preussisch-dänische Krieg abgespielt) in Höhe von 60 Millionen Talern bewilligt.

Der Verfassungskonflikt 1862 bis 1866 hatte mit dem vollen Sieg Bismarcks



Bayerns neuer Gesandter in Berlin?

Graf von Quadt-John, der außenpolitische Sachverständige der Bayerischen Volkspartei, soll zum bayerischen Gesandten in Berlin ernannt werden, da der bisherige Gesandte, Dr. von Preger, infolge Erreichung der Altersgrenze zurücktritt.

mark geendet; an der Parallele 1862 bis 1932 ist nun zwar der Streit zwischen Regierung und Parlament zutreffend und vergleichbar, nicht aber der eigentliche Verfassungskonflikt, der heute nicht vorliegt, da alle Maßnahmen, die bisher von deutschen Reichsregierungen getroffen worden sind, durch den Artikel 48 der Reichsverfassung gedeckt werden! Das Besondere an diesem Vergleich ist also die Tatsache, daß sich in der Republik ohne das Parlament regieren läßt, ohne daß ein Verfassungskonflikt entsteht, — in der Monarchie war das, wie der Fall Bismarck zeigt, nicht möglich...

Politischer Mord?

Potsdam, 14. Sept. In der Rappelallee wurde gestern Abend der Arbeiter Walter Meißner aus Bornim mit einem schweren Brustschuß betäubungslos aufgefunden. Im Krankenhaus ist er heute früh gestorben. Nach Feststellung der Mordkommission handelt es sich wahrscheinlich um einen politischen Mord. Meißner war früher Kommunist und ist dann zur NSDAP übergetreten. Zwei Männer stehen in dem Verdacht, die Mordtat begangen zu haben.

Wuppertal, 14. Sept. Das Sondergericht verurteilte in der vergangenen Nacht nach 14tündiger Verhandlung zwei Kommunisten zu sieben Jahren sechs Monaten und zu vier Jahren Zuchthaus.

Beide hatten in der Nacht zum 19. Juni einen Nationalsozialisten durch Schüsse getötet und zwei verletzt. Das Gericht nahm Vorschlag in dem einen Falle und Vorschlagsversuch in den beiden anderen Fällen an und erklärte bei der Urteilsverkündung, nach der Notverordnung vom 9. August wäre die Tat wahrscheinlich mit dem Tode zu führen gewesen.

Bemerkungen

14. September 1932.

Ein Werkjahr. Dem Vernehmen nach will die Regierung ernstlich daran gehen, ihre bereits verkündigte Absicht über ein sog. Werkjahr für die akademische Jugend in die Tat umzusetzen. Die kölnische Zeitung weiß darüber zu berichten, daß dieses Werkjahr bereits Ostern 1933 in Kraft treten soll. Es ist so gedacht, daß alle Abiturienten vor ihrem Eintritt in die Universität erst ein praktisches Jahr durchmachen müssen. Dadurch würden die Hochschulen um einen Jahrgang, schätzungsweise etwa 30 000 Jungakademiker entlastet werden, was angesichts der zahlreichen Berufsanhänger auf akademische Berufe, die noch nicht untergebracht werden können, zweifellos eine gewisse Entlastung darstellt. Im einzelnen ist man sich aber über die Durchführung noch nicht klar.

Inbesondere scheint uns in dem Programm, so wie es die R. Z. darstellt, noch ein Haften zu sein durch das sog. Freijahr der Altakademiker. Diese sollen nämlich alle zehn Jahre ein Freijahr erhalten, um während dieser Zeit vorübergehend stellungslose Anwärter unterzubringen. Zur Finanzierung soll den Akademikern außer allen sonstigen Abgaben noch ein 10-prozentiger Abzug gemacht werden, der dann in jedem 10. Jahre das Jahresgehalt ausmacht. Ganz abgesehen von dem schweren Sonderopfer, das hier den akademischen Berufen zugemutet wird und von vielen gar nicht mehr getragen werden kann, ist auch zumindest in den freien Berufen die Durchführung kaum möglich. Selbst die R. Z. hegt hier starke Zweifel. Bevor man aber über das Projekt abschließend urteilen kann, muß man den Regierungsentwurf abwarten, der noch nicht vorliegt.

Waltendes Schicksal in aller Welt.

Schwere Eisenbahnkatastrophe in Alger.

WTB Paris, 14. Sept. Savas meldet aus Oran: Ein Zug, der 510 Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften der Fremdenlegion von Bel-Abbes nach Udscha beförderte, ist heute nachmittag in der Gegend von Nemcen in eine Schlucht gestürzt. Wie berichtet wird, zählt man 100 Tote und über 100 Verletzte.

Paris, 1. Sept. Zu dem Eisenbahnunglück bei Nemcen meldet Savas aus Oran: Der Zug, der mit einem Bataillon Fremdenlegionäre besetzt war, stürzte etwa 80 Meter in die Tiefe. Die Zahl der Toten soll sich schätzungsweise auf 120 und die der Verletzten auf 150 belaufen. Unter den Letzteren sollen sich viele Schwerverletzte befinden. Fast das gesamte Zugpersonal soll sich darunter befinden. Der Zug beförderte zwei Offiziere der Fremdenlegion und 27 Unteroffiziere der Fremdenlegion sowie 481 Legionäre. Er hatte Sidi bei Abbes gestern früh um 7.15 Uhr in Richtung Udscha verlassen. Die Legionäre sollten nach Marokko befördert werden. Unter den Opfern befindet sich auch einer der Offiziere.

Die Wagen liegen quer und sind untereinander festgeklemt. Es ist sehr schwierig, den noch unter den Trümmern liegenden Verwundeten Hilfe zu bringen, da die Verletztenmöglichkeiten sehr schwierig sind. Kann man doch anders als auf dem Schienenwege nicht an die Unglücksstelle heran, da die Landschaft weit entfernt liegt. Ein Sonderzug hat die ersten Verwundeten nach Nemcen befördert. Das Unglück erfolgte gegen 15 Uhr fünf Kilometer von Turena entfernt, wo, wie man annimmt, infolge der Regengüsse der letzten Tage die Böschung aufgeweicht war. Als der Zug die Unglücksstelle passierte, gab Beschotterung unter den Gleisen in einer Länge von 400 Metern nach und rutschte ab. Nach dem Journal hat nur ein Eingeborener das Unglück mit angesehen, der sofort die nächste Gendarmeriestation benachrichtigte.

Schweres Unwetter in Frankreich

Paris, 15. Sept. Wie Savas aus Castellon meldet, ist dort ein außerordentlich heftiger Sturm mit starkem Gewitterregen aufgetreten, der große Verheerungen anrichtete. Zahlreiche Häuser wurden überschwemmt und vor allem wurde der Friedhof in Mitleidenschaft gezogen, und zwar so, daß die Gräber Leichen fortgeschwemmten. Die Ernte ist völlig zerstört. Aus zahlreichen Verwaltungsgebäuden und Banken sind ganze Aktienhöfe fortgespült worden.

Riesiges Schadenfeuer in Ontario

New York, 15. Sept. Durch ein riesiges Feuer wurden gestern in Sprague (Ontario) zwanzig Häuser und zehn Millionen Fuß Kiefernholz zerstört. Der Schaden wird auf eine halbe Million Dollar geschätzt.

Zwei Motorflutten in der Nordsee verschollen.

Wilhelmshaven, 14. Sept. Am Samstag sind zwei Fischer mit einem Motorflutten von Wilhelmshaven aus zum Krabbenfang in See gefahren. Da die Schiffe bis heute nicht heimgekehrt sind, nimmt man an, daß sie in Seenot geraten sind. Die sofort aufgenommenen Nachforschungen sind bis jetzt ergebnislos geblieben. Beide Motorflutten hatte je zwei Mann Besatzung.

Unfall eines deutschen Torpedobootes.

Odense, 13. Sept. Ein Torpedoboot, das zur deutschen Flottenabteilung gehörte, die dieser Tage Stagen besuchte, rannte heute nacht mit voller Kraft auf einen der Strompfeiler der Brücke über den kleinen Belt. Ein Geschützurm des Torpedobootes wurde abgerissen, und das Boot erlitt auch sonstige Beschädigungen. Es mußte von zwei anderen Torpedobooten bugsiert werden.

Sechs Bauernhöfe niedergebrannt.

Strasbourg, 14. Sept. In dem Anwesen des Landwirts Jaep in Hüttenheim brach in der vergangenen Nacht, vermutlich infolge eines fahrlässigen Kamins, Feuer aus, das sechs große Bauernhöfe in Asche legte. Sämtliche Getreidevorräte wurden ein Raub der Flammen. Der Schaden beziffert sich auf rund 700 000 Franken.

50 Häuser eingestürzt.

Trient, 14. Sept. Villa Rendena wurde gestern von einem Großfeuer heimgesucht, dem 50 Häuser zum Opfer fielen. 400 Menschen sind obdachlos geworden.

Eine Wurfmine.

Augsburg, 14. Sept. Auf das Anwesen des Amtsanwalts beim Weihenborner Amtsgericht, Inspektor Weber, wurde heute gegen 12.30 Uhr nachts eine Wurfmine geworfen. Die Explosion richtete großen Sachschaden an. Verletzt wurde jedoch glücklicherweise niemand. Die Wurfmine war 7,5 Zentimeter lang und wurde mittels einer zwei Meter langen Zündschnur zur Explosion gebracht. Die Hauptwand hat ein recht großes Loch davongetragen. Die Erschütterung war auch in den anliegenden Straßen zu spüren. Die sofort aufgenommenen Ermittlungen haben bisher noch zu keinem Anhaltspunkt geführt.

führt. Auch das Motiv der Tat ist unbekannt.

Ein Polizeibeamter niedergeschossen.

Berlin, 14. Aug. Der 36jährige Polizeioberwachmeister Otto Tieg wurde heute gegen Mittag in Wilmersdorf von einem Fahrraddieb, den er verfolgt hatte und festnehmen wollte, niedergeschossen und getötet. Der Täter, dessen Personalien noch nicht feststehen, erschoss sich dann selbst in einem Vorgarten der Mansfelder Straße.

Überfall auf einen Geldtransport.

WTB Berlin, 15. Sept. In Charlottenburg spielte sich in der 9. Vormittagsstunde ein aufregender Vorfall ab. Während der Ablieferung der Einnahmen der Straßenbahnen und Autobusse bei der im Rathaus befindlichen Girokasse entfielen einem Auto plötzlich 4 junge Burschen, drangen in die Kassenräume ein, zogen Revolver und eröffneten ein Schnellfeuer auf die anwesenden Beamten, von denen vier von Kugeln getroffen zu Boden sanken. Die Räuber rissen dann drei Geldkassetten an

Geständnis des Berliner Frauenmörders

Berlin, 14. Sept. In den gestrigen Abendstunden traf auf dem Anhalter Bahnhof mit dem fahrplanmäßigen Zuge aus Stuttgart um 6 Uhr 42 der Polizeitransport ein, mit dem der Mörder der Frau Bruscati nach Berlin gebracht wurde. Die Beamten führten am Dienstag früh um 7 Uhr 30 von Stuttgart ab. Unterwegs legte der Mörder dem Kriminalkommissar Dr. Varsch gegenüber ein Geständnis ab, das sofort noch im Zuge aufgenommen wurde, und dessen Protokoll elf Seiten umfaßt.

Die Reichsbahndirektion hatte in dem Zug im dritten Wagen hinter der Lokomotive ein besonderes Abteil für den Polizeitransport reserviert. Die Fenster waren verhängt worden.

Während sich der Mörder bisher in Stuttgart immer geweigert hatte, Angaben über den Mord zu machen und dauernd Ausflüchte gebrauchte, legte er jetzt (während der Eisenbahnfahrt) das Geständnis ab.

Danach wollte er sich — wie er es schon zwei Tage zuvor gemacht hatte — auch bei Frau Bruscati einmieten, um einen Diebstahl zu begehen. Es war am Dienstag, dem 6. ds. Mts., als er gegen 12 Uhr bei Frau Bruscati vorsprach. Frau B. führte ihn durch die Wohnung und zeigte ihm einige Räume. Es gefiel ihm dabei insbesondere das Zimmer, in dem bisher ein Fräulein gewohnt hatte, und in dem dann der Mord geschah.

Frau B. verlangte von ihm, daß er auf den Mietpreis eine Anzahlung von 5 RM. leiste. Im ersten Moment tat er das, be-

baute es aber bald darauf, weil er nicht wußte, ob er bei der Frau B. eine entsprechende Beute finden würde. Nachdem er sich in den Zimmern umgesehen hatte, glaubte er immer mehr, daß er sich in seinen Erwartungen getäuscht habe.

Frau Bruscati hatte inzwischen den Raum verlassen. Friedrich Start ging jetzt hinaus, rief die Frau ins Zimmer herein und verlangte von ihr, daß sie ihm die fünf Mark zurückgebe. Selbstverständlich weigerte sie sich.

In der Folge entstand jetzt um diese fünf Mark ein Streit, in dessen Verlauf der junge Bursche die Frau niederschlug.

Dabei biß sie ihn in den Daumen. Start empfand darüber heftige Schmerzen und griff der Frau nach dem Hals. Dabei würgte er sie. Alsdann nahm er noch ein Tuch, schlang es ihr um den Hals und drehte es zu, bis sich die unglückliche Frau nicht mehr rührte. Alsdann warf er sie über das Ruhebett, wo sie dann auch als Leiche gefunden wurde.

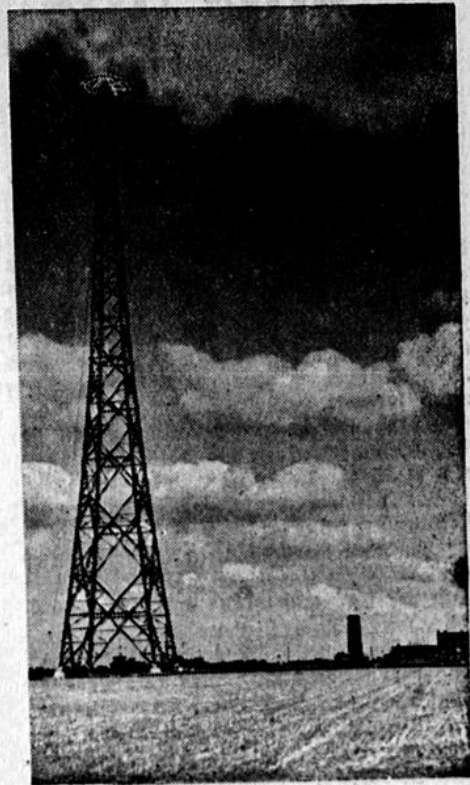
In aller Ruhe machte sich Start jetzt daran, die Wohnung zu durchsuchen. Aus dem Portemonnaie der Frau B. nahm er etwas Kleingeld, nahm sich auch seine fünf Mark zurück und durchsuchte dann den Schrank des Dr. Bantrupp, aus dem er diverse Kleidungsstücke stahl. Die Tat hatte sich etwa um 1.30 Uhr abgespielt. Noch eine ganze Stunde weilte der Mörder am Orte seines Verbrechens und verließ dann ungehindert das Haus. In seinem Geständnis bekennt er, sich an der Frau vergangen zu haben.



So wurde Gorguloff hingerichtet.

Seit der großen französischen Revolution ist die Guillotine das Hinrichtungs-Instrument in Frankreich. Auch Gorguloff, der Mörder des Präsidenten Doumer, fand seinen Tod unter dem Fallbeil. — Unser Bild ist die letzte Aufnahme einer Hinrichtung in Frankreich, als sie zur größeren Abschreckung noch öffentlich vor sich ging. Der arme Sünder wird zur Guillotine

geführt, neben der bereits der Scharfrichter wartet. Der Hinrichtung Gorguloffs wohnten jedoch nur Beamten und einige Journalisten bei. Wohl war auch das Geständnis bereits seit den ersten Nachstunden von Tausenden von Neugierigen belagert, aber sie warteten vergebens auf das grausige Schauspiel.



Die Einturmantenne

Eine eigenartige Antennenanlage besitzt der neuerrichtete Breslauer Großsender. Es ist ein alleinstehender, 140 Meter hoher Holzlattenturm, der das höchste Holzbauwerk in der ganzen Welt ist. Die Antenne selbst besteht aus einem senkrechten Stahlrohr, der in der Höhe des Holzturmes hochgeführt wird und oben an einer Kapazität endet, die aus einem Bronzering von 10,6 Meter Durchmesser gebildet wird. Der Vortzug dieser neuartigen Anlage besteht darin, daß sie beim Rundfunkempfang die gefährlichen Schwind- und Verzerrungserscheinungen ganz erheblich verringert, die in etwa 70 km Entfernung vom Rundfunksender auftreten. Versuche haben ergeben, daß mit dieser neuen Antenne der Empfang in 160 km Entfernung noch wesentlich störungsfreier ist, als bei einer normalen Antenne in 80 km Entfernung. Die neue Antenne dürfte für den künftigen Senderbau bahnbrechend wirken.

sich und konnten trotz des vor dem Rathaus herrschenden starken Verkehrs unerkannt entkommen. Den Räubern sollen etwa 40 000 RM in die Hände gefallen sein.

Wieder Schwindel mit „spanischen Schatzbriefen“.

WTB Frankfurt a. M., 14. Sept. In früheren Jahren wurden kapitalträchtige Leute immer wieder mit sogenannten „spanischen Schatzbriefen“ überschwemmt, wonach irgendwo ein großer Schatz verborgen sei, den ein Deutscher gemeinsam mit einem Spanier „heben“ sollte. Natürlich ist die ganze Geschichte ein plumper Schwindel. Diese „spanischen Schatzbriefe“ tauchen jetzt, wie die Polizei mitteilt, wieder auf, und es finden sich immer noch viele Dumme, die darauf hereinfallen. In den meisten Fällen werden „Gerichtskosten“ verlangt, die zur Auslösung von Effekten verwendet werden sollen, in denen die fahelhaften Schätze versteckt sein sollen.

Zur Nachahmung!

WTB Frankfurt a. M., 14. Sept. Die hiesige Polizei geht jetzt gegen rüchlosste, vor allem gegen betrunkene Kraftfahrer, ebenso rüchlos und ohne jede Einschränkung vor. So raste ein völlig betrankener Kraftfahrer vor einigen Tagen mit seinem Wagen durch die Emser und Böhmer Straße und verursachte dort einen Verkehrsunfall. Unabhängig von den gerichtlichen Maßnahmen, die gegen ihn schweben, hat das Polizeipräsidium diesem Mann nunmehr den Führerschein für dauernd entzogen.

Die „fliegende Familie“ Hutchinson wird nach Schottland gebracht.

WTB London, 15. Sept. Daily Herald meldet in großer Aufmachung, daß er mit der Reederei des Fischdampfers „Lord Talbot“ eine Vereinbarung getroffen habe, wonach der Dampfer nach Angmagalik zurückkehren und „fliegende Familie“ und die Besatzung des Flugzeuges, insgesamt acht Personen, abholen und sofort nach Schottland bringen soll. — Bekanntlich hatte der Dampfer die Geretteten an den genannten Platz gelandet und seine Fahrt fortgesetzt. Somit hätten die Familie Hutchinson und ihre Begleiter möglicherweise den ganzen Winter in Ostgrönland zubringen müssen.

Sonne — Luft — körperliche Betätigung und: Kaffee Hag!

Aus Westdeutschland.

Köln-Chronik.

Zentralverband christlicher Fabrik- und Transportarbeiter.

Köln, 14. Sept. Es wird uns geschrieben: Der Zentralverband christlicher Fabrik- und Transportarbeiter Deutschlands, Bezirk Köln, nahm Stellung zu der Verordnung des Reichspräsidenten vom 5. 9. 1932. Anlaß gab hierzu erneut der gestrige Beschluß des Reichstages, welcher die Aufhebung dieser Verordnung forderte. Der Verband wandte sich in einem ausführlichen Schreiben an den Herrn Reichspräsidenten mit der Bitte, dem Beschluß des Reichstages, welcher der Meinung des Volkes voll entspricht, nachzukommen. Die Verordnung ist sozial ungerecht. Die Lage der von dem Verband vertretenen Arbeiter in der Hauptsache ungelernnte und angelernte, war schon vor der Verordnung durch 20 — 30 Proz Lohnabbau sowie Kurzarbeit in ausgedehntem Maße elend. Durch kommende Auswirkung der Verordnung wird die Lage dieser Menschen und ihrer Familien katastrophal. Trotz der den Arbeitgebern durch die Verordnung gebotenen Möglichkeiten, erfolgen auch heute wiederum weitere Kürzungen von Lohnsätzen mit dem Ziel: erneute tarifliche Lohnsenkung. Dieser Weg muß zur Katastrophe führen. Die von uns vertretene Arbeiterschaft ist nicht gewillt, sich zum Ruin herabdrücken zu lassen. Sie fordert vom Reichspräsidenten Gerechtigkeit und entsprechend seiner Erklärung an die Reichsregierung Sicherung ihrer Lebenshaltung auch in so schwerer Zeit wie heute.

Zwei Einbrecher festgenommen.

Köln, 14. Sept. Wie die Kriminalpolizei mitteilt, ist es ihr in den letzten Tagen gelungen, zwei Einbrecher im Alter von 17 und 19 Jahren festzunehmen, die eingestanden haben, fünf Einbrüche in kurzzeit leerstehende Wohnungen verübt zu haben. Das gestohlene Gut konnte den Eigentümern größtenteils übermitteln werden. Einer der beiden Einbrecher ist bereits verurteilt.

Für 30 000 Mark Pelze gestohlen.

Köln, 14. Sept. In der vergangenen Nacht wurde in ein Pelzgeschäft auf der Höhestraße ein schwerer Einbruch verübt. Die Einbrecher drangen durch einen Privateneingang in das Hinterhaus ein und gelangten über eine Kreppe in das Geschäft. Hier suchten sie sich die besten Pelze aus den großen Lagerbeständen aus. Sie nahmen für etwa 30 000 Mark Waren mit. Der Geschäftsinhaber ist nur gering verschleht. Die Einbrecher müssen mit den Verhältnissen sehr gut vertraut gewesen sein.

Düsseldorf und Umgebung.

Kongreß der christlichen Gewerkschaften Deutschlands in Düsseldorf.

Düsseldorf, 15. Sept. Am 18. u. 19. September halten die christlichen Gewerkschaften Deutschlands in Düsseldorf ihren 13. Kongreß, der am Sonntag, den 18. September, nachmittags 16 Uhr, mit einer großen Jugendkundgebung beginnt. Auf diesem Kongreß wird der Vorherrscher des Deutschen Gewerkschaftsbundes, Imbusch, zu der christlichen Gewerkschaftsjugend über das Thema „Der nationale und soziale Wille der christlichen Arbeiterjugend“ sprechen. Weitere Ausreden unter dem Motto: „Christliche Arbeiterjugend an der Schmiege der Zukunft“ hatten: Paul Probst, Grete Pappenhelm und Franz Fischer. Um 20 Uhr findet in der städtischen Tonhalle eine Eröffnungsfestlichkeit statt, bei der der Gesamtverbandsvorstand Bernhard Otte (Berlin) und der Sekretär des Bezirksverbandes Düsseldorf, Karl Arnold, die Teilnehmer begrüßen werden. Der Montag ist nach Gottesdiensten für beide christlichen Konfessionen den internen Beratungen gewidmet. Bernhard Otte wird Bericht erstatten über die Entwicklung und Tätigkeit der Bewegung in den letzten Jahren. Es folgen weitere Referate von Friedrich Baltrusch (Berlin) über „Die Wirtschaftskrise u. die volkswirtschaftliche Organisierung der Gewerkschaften“ und von Prof. Dr. Th. Brauer (Königswinter) über das Thema „Der Kampf um die Sozialpolitik als gesellschaftliche Kraft“. Mit einer Rede über den „nationalen und volkswirtschaftlichen Willen der christlichen Gewerkschaften“, gehalten von Landesgeschäftsführer Kaiser (Köln), schließt die Tagesordnung.

Kommt das Bollerhüschchen wieder?

Düsseldorf, 14. Sept. Da von den über die deutsch-holländische und die deutsch-belgische Grenze hereingeschmuggelten Waren ein großer Teil nachweislich in das rechtsrheinische Deutschland gebracht wird, um in den Industriezentren abgesetzt zu werden, hat es sich als notwendig erwiesen, die Rheinübergänge durch Zollbeamte besonders überwachen zu lassen. Fahrzeuge aller Art haben daher eine genaue Durchsicherung durch Zollbeamte an den Rheinbrücken und -fähren zu gewärtigen. Größere Aufträge bereits in den ersten Tagen der Tätigkeit dieser Beamten ha-

ben denn auch die Zweckmäßigkeit dieser Maßnahme bestätigt. Auf mögliche Vermeidung von Verkehrsstockungen soll Bedacht genommen werden. Die Beamten, die die Durchsicherung vornehmen, tragen im allgemeinen grüne Uniform. Bei Dienst in ziviler Kleidung weisen sie sich äußerlich durch Dienstmütze und grüne Armbinde mit einem Wappenschild aus Messing aus. Bei Nacht wird zum Anhalten von Fahrzeugen rotes Licht verwandt.

Schmuggler gefasst.

Düsseldorf, 15. Sept. Gestern nacht wurden in Heerdt bei Düsseldorf vier Schmuggler auf Nahrung von Zollbeamten gefasst — und festgenommen. Die mitgeführte Schmuggelware — Kaffee und Zigaretten — wurde beschlagnahmt.

Drei Verletzte bei einem Autounfall.

Düsseldorf, 15. Sept. Auf der Landstraße Kaiserswerth-Ratingen fuhr ein holländischer Personenwagen in voller Fahrt in einen Straßengraben und wurde zertrümmert, so daß er abgeschleppt werden mußte. Von den vier Insassen brach ein Herr ein Bein, während ein anderer Herr und eine Dame erhebliche Geschäftsverletzungen erlitten. Sie wurden dem Krankenhaus zugeführt.

24 000 Mark verschmuggelt.

Hagen, 14. Sept. Gestern verhandelte die Ferienstrafkammer 3 gegen den Zahlstellenleiter des DSV, der des Betruges, der Unterschlagung und der Untreue angeklagt war. Paul F. war seit 1923 Zahlstellenleiter des DSV in Hagen. Ihm oblagen die gesamten Kassengeschäfte, wie auch der Krankentasse und Sparkasse des Verbandes. Er hat den DSV im ganzen um 24 000 M. geschädigt. Später stellte sich noch heraus, daß er sein eigenes Sparfassenbuch, das einen Bestand von 749 M. aufwies, um 1000 M. gefälscht hatte. Dann war er nach Köln gefahren und hatte sich auf Grund seines Sparfassenbuches von der dortigen Zahlstelle des DSV 800 M. geben lassen. In der gestrigen Verhandlung legte der Angeklagte dar, daß er die ganze unterschlagene Summe in Kokaïn verschmuggelt habe. Der Angeklagte will für das Gramm 25—30 Mark gezahlt haben und mit der Zeit sei das ganze Geld drausgegangen. Der Sachverständige bezeichnete den Angeklagten als einen willensschwachen Menschen, der aus einer erblich belasteten Familie stamme. Paragraph 51 komme jedoch nicht in Frage. Das Gericht verurteilte den Angeklagten zu einem Jahr zehn Monaten Gefängnis.

Der Paderborner Mordprozeß.

Paderborn, 14. Sept. Unter starkem Andrang des Publikums setzte das Paderborner Schwurgericht die Verweisaufnahme in dem Mordprozeß gegen den Viehhändler Meyer jun. heute fort. Bei der Jugendvernehmung ergab sich allerdings nichts wesentlich Belastendes gegen den Angeklagten. Hervorzuheben ist lediglich die Aussage des Zeugen Tischlermeister Peglau, der sowohl den Angeklagten, wie auch die getötete Kasper gut kannte. Letztere war auch öfters zu Peglau und seiner Frau gekommen und hatte ihnen über das Verhältnis zu dem Viehhändler Meyer jun. Mitteilungen gemacht. Am Tage der Tat, so befandete der Zeuge weiter, sei die Tochter des Meyer sen. in seine Wohnung gekommen und habe nach der Verschwindenen gefragt. Darauf sei der Zeuge mit ihr in die Wohnung des Meyer gegangen und habe sich an der Suche nach der Kasper beteiligt. Er habe angenommen, daß

Meyer jun. das Mädchen umgebracht haben müsse. Die weitere Jugendvernehmung erstreckte sich auf das Verhalten des Angeklagten vor und nach der Tat.

Dreier Einbruch in ein Goldwarengeschäft.

Münster, 13. Sept. Ein dreier Einbruchsdiebstahl, der erst jetzt bekannt gegeben wird, wurde am Sonntagmorgen in dem Uhren- und Goldwarengeschäft Bach in der Salzstraße verübt. Die Täter drangen vom Hausflur aus durch eine gewaltsam geöffnete Tür in den Laden und entwendeten aus der Schaufensterauslage wertvolle Ringe, in der Hauptsache Brillantringe. Es handelt sich um zwei vierundzwanzig Jahre alte Burtschen, die entkommen sind.

Bauernhof durch Blitzschlag eingestürzt.

Meppen, 14. Sept. Bei einem schweren Gewitter schlug der Blitz in das Wohnhaus des Hofbesizers Feldhaus in Haselünne ein und zündete. Durch das Feuer wurden Wohnhaus, Stallungen und Scheune bis auf die Grundmauern eingestürzt. Sämtliche Erntevorräte und das Inventar wurden vernichtet. Das Vieh konnte rechtzeitig in Sicherheit gebracht werden. Der Besitzer ist glücklicherweise verschont.

Tanzzelt vom Sturm zerstört.

Wesel, 14. Sept. Im Vorort Ladhäusen fuhr ein heftiger Sturm in ein Tanzzelt, in dem sich 60 Personen befanden, und vernichtete es vollständig. Von dem zusammenbrechenden Gerüst wurde ein Knabe am Kopf schwer verletzt. Auch in den Glacisanlagen von Wesel hat der Sturm große Verwüstungen angerichtet.

In angetrunkenem Zustande angeschossen und schwer verletzt.

Gelsenkirchen, 15. Sept. In der vergangenen Nacht gab der Erwerbslose Otto Urowitz auf Gelsenkirchen aus bisher unbekannter Ursache auf der Wilhelmstraße auf die Maria Steinbach, die sich in der Küche befand, einen Schuß ab. Der Schuß ging glücklicherweise fehl und die Angel blieb im Küchenschrank stecken. Als Urowitz einige Zeit später von mehreren Altersgenossen zur Rede gestellt wurde, gab er in angetrunkenem Zustand ohne jeglichen Grund drei oder vier Schüsse auf die jungen Leute ab. Der Arbeiter Emil Wozza wurde an beiden Oberschenkeln schwer verletzt, ebenso der Arbeiter August Rappert, der einen Schuß in den Oberarm erhielt. Während die beiden angeschossenen blutüberströmt zusammenbrachen, ergiff der Täter die Flucht und begab sich zunächst nach Hause, wo er einen Selbstmord versuchte, an dem er aber gehindert werden konnte. Hierauf verschwand er unter Mitnahme einer Pistole. Man befürchtet, daß er sich das Leben nehmen wird. Die beiden Schwerverletzten wurden dem Krankenhaus zugeführt.

Raubüberfall in einer Gastwirtschaft.

Essen, 13. Sept. In der Nacht zum Montag gegen 1.30 Uhr drangen zwei mit weißen Taschentüchern maskierte Männer, die mit drei Schusswaffen versehen waren, in das Schanklokal des Wirtes Dionisius Trufchel in Essen-Steele, Berliner Straße 20, ein und forderten die anwesenden Wirtskleute und Gäste auf, die Hände hoch zu nehmen. Als ihrer Forderung nicht sofort Folge geleistet wurde, feuerte einer der Täter zwei Schüsse blindlings ins Lokal hinein, der andere begab sich sofort hinter die Theke und entnahm der Kasse einen Betrag von etwa 60 Mk. Nach dem Raube eilten die Täter durch die Berliner und Friedrichstraße in Richtung Ruhrbrücke Bahnhof Steele-Süd davon. In der Friedrichstraße gab einer der Täter noch drei Schüsse auf den ihm folgenden Wirt ab, die aber ihr Ziel verfehl-

ten. Die Räuber, auf deren Ergreifung eine Belohnung von 300 Mark ausgesetzt ist, sind unerkannt entkommen.

Großfeueralarm.

Aachen, 13. Sept. Montagabend gegen 7.30 Uhr wurde das Zeichen Großfeuer gegeben. In der Nadelfabrik Jungbeder in der Hahnbrucherstraße war die Schauerzmühle in Brand geraten. Das Feuer gefährdete die anliegenden Räume mit wertvollen Maschinen und kurze Zeit auch einen Wohnhausblock. In weniger als einer halben Stunde gelang es jedoch der Feuerwehr, jede Gefahr zu beseitigen. Der Betrieb erleidet keine Unterbrechung.

Großschmuggler festgenommen.

Aachen, 14. Sept. Durch Beamte des Zollfahndungsdienstes wurde in Rothe Erde ein schwer beladener belgischer Schmuggelkraftwagen beschlagnahmt. Der Wagen hatte gegen 10 Uhr abends den Moresnetter Weg passiert und war hier heftig aber erfolglos von Beamten beschossen worden. Auch eine durch das Ueberfallkommando ausgenommene Verfolgung führte nicht zum Ziele. Erst als der Wagen in Rothe Erde in die Einfahrt zu einem Schmuggellager einbog, wurde er von Beamten der Zollfahndung gestoppt. Er war auf allen Seiten schwer gepanzert. Die Insassen waren zwei Nachener Schmuggler. Die Ladung bestand schätzungsweise aus 30 bis 35 Zentner Kaffee und anderen Schmuggelwaren. In dem Schmuggellager nahm man einen bekannten Nachener Großhändler fest.

Ein Appell des Bischofs von Limburg.

Limburg, 8. Sept. Bischof Antonius Hilfrich von Limburg tritt in einem Aufruf für die letzte Kraftleistung der freien Liebesaktivität ein. Unser Hoffen und Sehen nach Binderung der Not, so heißt es, ist nicht erfüllt worden. Arbeitslosigkeit und Verelendungsmöglichkeit sind immer noch bedrohlich. Die Hilfsmöglichkeit von Staat und Gemeinde verfliehet immer mehr. Die Unterführungen reichen kaum hin, das nackte Leben zu fristen. Umso mehr müsse die freie Liebesaktivität ihre letzte Kraft einsetzen, um zu helfen, so gut es ihr möglich sei. Getreu ihrer Tradition wolle und müsse die katholische Kirche in dieser furchtbaren Not sich als große Liebesgemeinschaft bewähren. Der Bischof verordnet daher u. a.: Mindestens einmal im Monat ist in der Kirche eine Kollekte für die Hilfsbedürftigen zu halten. Ein Viertel des Betrages ist an den Diözesancharitasverband einzusenden. In Stadt und Land sind Hausansammlungen durchzuführen, evtl. monatlich statt der Kirchenkollekte, die sich auf Geld, Lebensmittel, Kleidung, Wäsche usw. erstrecken mögen. Der Pfarrcharitasauschuß ist überall, wo er noch nicht besteht, sofort zu bilden. Die Klöster und Anstalten werden sich wie bisher der Speisungen annehmen. Die katholischen Vereine werden bei allen Veranstaltungen unnötige Ausgaben vermeiden und auch den Erwerbslosen die Teilnahme an solchen wie auch den Bezug der Zeitschriften ermöglichen.

Sandel und Wirtschaft.

Diskontierung in Sicht?

Wie von maßgebender Seite zu hören ist, ist gemäß einem Antrag der Reichsbank in der Tagesordnung der am kommenden Montag stattfindenden Sitzung des Verwaltungsrats der R.B. die Vorseitigung der internationalen Bindungen des Bankgesetzes aufgenommen worden. § 29 dieses Gesetzes befaßt bekanntlich, daß der Diskontsatz mindestens 5 Prozent betragen müsse, solange die Deduktion während einer Vantauschwoche oder länger ununterbrochen unter 40 Prozent liegt. Nach den letzten Ausweisen bewegte sich die Deduktion um 25 Prozent. An sich ist durch das Laufanmer Abkommen neben den Reparationen auch die genannte Bindung in Fortfall gekommen. Das Laufanmer Abkommen ist jedoch noch nicht ratifiziert, das Gesetz daher noch in Kraft.

Eine Fühlungnahme des Reichsbankpräsidenten Dr. Luthar mit der R.B. im Juli d. J. in dieser Frage hatte ein ungünstiges Echo. Auf Grund des inzwischen fortgeschritten Meinungsaustausches nimmt man jedoch jetzt an, daß man am Montag zu einer Voderzung des § 29 kommen wird. Wie weit danach die Reichsbank von der Möglichkeit einer Diskontierung Gebrauch machen wird, steht endgültig noch nicht fest. Das hängt von der politischen Lage und der Situation am Geldmarkt ab. Es ist jedoch anzunehmen, daß eine Herabsetzung um 1 Prozent auf 4 Prozent erfolgen wird.

Calcarer Eierbörse.

Calcar, 14. Sept. Bei der Eierbörse wurden für je 100 Stück bezahlt: Klasse E: 9,50—9,80 M., Klasse A: 9,30—9,60 M., Klasse B: 8,80—9,50 M., Klasse C: 8,30—8,70 M., Klasse D: 7,20—7,50 M., Küken 6,20—6,50 M. Die Preise gelten als Calcar ausschließlich der Speise des Großhandels bei franco Rücksendung der Kisten nach Station Calcar.



200 Schülern als Fluggäste.

Die jungen Passagiere besichtigen vor dem Start eines der Sportflugzeuge. Auf Einladung des Aero-Clubs von Deutschland durften 200 Jungen über dem

Flugplatz in Berlin-Staaten mehrere Rundflüge mitmachen, wobei sie mit den Grundzügen der Flugverkehrsorganisation und der Flugtechnik vertraut gemacht wurden.

Der Beginn im Osten

Naturwissenschaften erklären Verbrechen. — Das Loch im Ulmenblatt. — Die Sonne bringt es an den Tag.
Von H. Goldenhoff-Wien.

Manches Verbrechen würde wohl unaufgeklärt bleiben, wenn der Täter eine eingehendere Kenntnis der verschiedenen Zweige der Naturwissenschaften besäße, hätte, als es in der Tat der Fall war.

Geradezu berühmt wurde vor einiger Zeit der Fall des sogenannten „Gespinnsterhauses“, eines fast schon zur Ruine zerfallenen alten Gebäudes vor den Toren einer Großstadt. Eines Abends kurz nach Eintritt der Dunkelheit hörten zwei Bauern aus dem sonst unbewohnten Hause den halberstirnten Schrei einer Frauenstimme dringen. Sie blieben stehen, horchten, alles war still, und schon wollten die beiden ihren Weg fortsetzen, als die Hintertür des Gebäudes klapperte und vorsichtige Schritte sich eilig entfernten.

Der Verdacht der beiden war erregt. Vorsichtig näherten sie sich dem „Gespinnsterhaus“, blühten beim Schein einer Taschenlampe durch das trübe Fenster hinein und sahen den Leichnam einer Frau am Boden liegen. Ein fest um den Hals geschlungener und zugeknöpfter Gürtel ließ keinen Zweifel an einem Verbrechen zu.

Die Polizei nahm sofort die Verfolgung des Täters auf. Die Persönlichkeit der Toten war bald festgestellt, und man nahm nun in den Wohnungen aller ihrer Bekannten Durchsuchungen vor. In einer fand man einen Anzug, offenbar erst kürzlich ausgebüttelt; aber in einer Kiste des Kleiderschranks lag ein winziges Spinnwebchen. Spinnen gab es reichlich im „Gespinnsterhaus“, sodaß hier eine Verbindung zu bestehen schien. Indessen erklärte der Besitzer des Anzuges die Herkunft des Spinnwebes an seiner Hose ganz gewiss. Bei einer Fahrt über Land war sein Motor heiß gelaufen, er war, um frisches Wasser für den Kühler zu holen, über eine Wiese gegangen, auf der zahlreiche Spinnweben im Gras hingen und hatte dabei offenbar die verdächtigen Fäden mit nach Hause gebracht. Das schien einleuchtend, indessen schickte man das Spinnweb doch vorsichtigerweise einem Sachverständigen zur Untersuchung ein. Und dieser stellte ohne Schwierigkeit fest, daß die Fäden am Kleiderstück des Verdächtigen nicht von einer im Freien lebenden, sondern von einer Spinne stammten, die ihr Netz ausschließlich in Häusern zu spannen pflegt! Der Verdächtige legte daraufhin ein volles Geständnis ab.

Ein von einer Kugel durchbohrtes Ulmenblatt führte in einem anderen Falle zur Entdeckung eines Mörders. Ein alter Mann war, am Fenster seines zu ebener Erde gelegenen Arbeitszimmers sitzend, durch einen Schuß von außen ermordet. Da die Kugel die Fensterscheibe glatt durchschlugen hatte, mußte der Schuß aus größerer Entfernung abgegeben sein. Diese Erwägung veranlaßte den mit der Aufklärung des Falles betrauten Geheimbeamten unter einer auf der anderen Straßenseite stehenden Ulme nach etwaigen Spuren zu suchen. Es fand sich nicht das geringste, doch als er enttäuscht sich vom Bogen erhob, sah er zufällig an einem Zweige ein Blatt hängen, das ihm aufiel. Mitten hindurch war eine Kugel gegangen.

Der Beamte kennzeichnete das Blatt durch ein Stückchen weißes Papier, eilte dann in das Zimmer, in dem der Alte erschossen war, legte das Auge an den Einschuß in der Fensterscheibe und blickte jetzt nach dem vorher gekennzeichneten Blatt. Die Verbindungslinie vom Loch in der Scheibe zu dem anderen im Ulmenblatt führte in ihrer Verlängerung genau in das Fenster eines in größerer Entfernung gelegenen Hauses! Aus ihm mußte der tödliche Schuß gefallen sein. Als man nach dem Bewohner fragte, ergab sich, daß er noch am Tage des Mordes abgereist war. Er wurde schnell ermittelt und bekannte sich bald als den Täter.

Die Wahrheit des alten Wortes „Die Sonne bringt es an den Tag“ zeigte sich vor einigen Jahren schlagend bei der Aufklärung eines Raubmordes in der Nähe von Wien. Ein reicher Landwirt hatte sich zu einem Viehmarkt begeben, um Rinder zu kaufen; zwei seiner Knechte begleiteten ihn. Am nächsten Tage wurde der Bauer erschossen im Straßengraben aufgefunden, die Brieftasche mit einem erheblichen Gelbbetrag war verschwunden.

Katzenlicht richtete sich der Verdacht auf die beiden Begleiter, die alsbald festgenommen wurden. Sie erklärten indes, in einem Wirtshaus Rast gemacht zu haben, während ihr Dienstherr seinen Weg fortgesetzt hätte. Unterwegs müsse ihm jemand aufgelauert, ihn erschossen und beraubt haben. Im einzelnen gaben sie an, das Wirtshaus um halb vier Uhr nachmittags verlassen zu haben und dann eiligt dem Bauer gefolgt zu sein, um ihn wieder einzuholen. Als sie an der Stelle, wo man am nächsten Tage die Leiche fand, vorübergekommen sei, fortgeschritten gewesen, daß sie nichts bemerkt hätten.

Der Mord hatte im Spätherbst stattgefunden. Im folgenden April kamen die beiden des Mordes Beschuldigten vor Gericht.

richt. Ihre Aussichten standen nicht schlecht, da ihre Angaben, was den Aufenthalt im Wirtshaus und das Verlassen desselben betraf, durch Zeugen bestätigt wurden. Gleichwohl endete der Prozeß mit der Verurteilung beider Angeklagten zum Tode. Ein Kriminalbeamter hatte sich nämlich mit zwei Astronomen in Verbindung gesetzt, von ihnen erfahren, daß an einem bestimmten Tage Anfang April die Sonne den gleichen Stand am Himmel einnehmen

würde wie am Mordtage, hatte sich an diesem Tage in das Wirtshaus begeben, es um halb vier Uhr verlassen und war gemächlich den Weg zur Morbelle gegangen. Dort angekommen, stellte er fest, daß es noch heller Tag war. Die Angaben der beiden Knechte erwiesen sich damit als falsch, von ihnen erfahren, daß an einem bestimmten Tage Anfang April die Sonne den gleichen Stand am Himmel einnehmen

rens nur radikal entfernt werden, wenn die Entfernung sofort versucht wird. In Ihrem Falle wird eine Entfernung wohl kaum in Frage kommen, da das Del bereits zu tief in die Platte gedrungen ist. Sie können jedoch einmal mit folgendem Mittel versuchen. Bürsten Sie die Platte mit einer mittelstarken Kernseifenlösung, der ein schwacher Guß Salzwasser zugefügt wurde und frisch gelöschtem Kalk fest ab und spülen gut nach. Dann wird mit einem Ballen von der Größe eines biden Kartoffels, der aus Tuch oder Wolle ziemlich fest zusammengeknüpft und mit altem, weichem Leinen umhüllt wird, poliert. Man feuchtet ihn mit einigen Tropfen Paraffinöl, mischt Kleeöl und Zinnöl im Verhältnis 1 zu 2, trinkt ihn in die Mischung oder streut diese auf und reibt fest ab, bis sich ein schöner Glanz zeigt. Das Leinen muß öfters gewendet oder erneuert werden.

J. M. Man nimmt völlig ausgereifte, besser noch ausgereifte Hagebutten. Diese werden von Stiel und Blüten befreit und durch eine Fleischmaschine zu Brei zermahlen. Die Kerne dürfen nicht entfernt werden, weil diese die Träger des feinen Aromas sind. Den Hagebuttenbrei legt man mit Wasser an (auf 1 kg 3 Liter Wasser) kocht einmal auf und läßt ihn unter öfterem Umrühren einige Tage stehen und preßt dann gut ab. Auf je 1 Liter des erhaltenen Saftes gibt man 250 Gramm dunklen Rohrzucker und 100 gr weißen Kristallzucker sowie 2 Stück Ascorbinsäuretablets, gießt den Saft in das Gärgefäß und setzt Kitzinger flüssige Reinzuchtthee Rasse Malaga hinzu. Die Temperatur soll zwischen 20–25 Grad C betragen, worauf der Wein sehr bald in flotte Gärung gerät. Die Gärung ist in 4 bis 6 Wochen vollendet. Dann gießt man von der Hefe ab und bringt den Hagebuttenwein in den Keller, am zweckmäßigsten, wo es kühnlich gefüllt ist. Hat man kein Fäßchen, so genügt eine Korbflosche. Der Wein wird umso besser im Geschmack und wird schließlich in mehreren Jahren direkt malagaähnlich schmecken. Nach einem halben Jahr kann der Wein, wenn er nicht nachgärt, auf Flasche abgefüllt werden.

Brühl und Umgebung

Brühl, 15. Sept.

8 Reinigung der Schloßteiche. Um die Schloßteiche in ihren richtigen Zustand zu versetzen, sind schätzungsweise 24 000 Kubikmeter Schlamm zu bewegen, was in etwa 4000 Tagenwerten ausgeführt werden soll. Der Anfang ist bei dem Mönchsteich gemacht, der seit März schon keinen Wasserlauf mehr hatte, um eine Trockenlegung vorzunehmen. Die Schlammassen werden der Beseitigung entlastet und in den Niederungen des Parkes und des Gartens angefahren. Um das Wasser des Mönchsteiches aus dem Inselweiher fernzuhalten und eine Trockenlegung des Inselweihers vornehmen zu können, wird von letzterem aus bis zum Zouchkanal in der Comestrasse ein Ueberlaufkanal gebaut, der auch später bei event. großem Wasseranstieg in Tätigkeit treten kann. Bei den Arbeiten sind etwa 50 Wohlfahrtsempfänger aus Brühl-Stadt und Land beschäftigt. Die Arbeiten sind der Firma Anton Thönissen übertragen worden.

11 Straßensperrung. Der Kirmesarbeiten wegen werden Markt, Uhl- und Köhlstraße bereits ab heute bis einschließlich Mittwoch nächster Woche gesperrt. Die Umleitung geht durch Heinrich-Eisen- und Mühlenstraße.

Der Wochenmarkt wird der Kirmes wegen Samstag und Dienstag in die Moltkestraße verlegt.

11 Ihren 80. Geburtstag konnte dieser Tage Frau Witwe Pott, Köhlstraße, bei seltener körperlicher und geistiger Rüstigkeit feiern. Möge der Herr beider Jubiläen auch fernherin ein recht sonniger und freudiger Lebensabend beschieden sein. Herzlichen Glückwunsch!

11 Ein Straßenrennen verläuft am Sonntag Morgen 8.15 Uhr Brühl. Die Fahrt geht über Kaiserstraße — Körnerstraße. Rückfahrt 12 Uhr. Die Gefahrenpunkte sind durch Sanitätserbejeht.

11 Hengstförmung. Die ordentliche Hengstförmung für die Deckperiode 1933 findet für Hengste aus den Regierungsbezirken Düsseldorf, Aachen und Köln, mit Ausnahme der Kreise Monschau, Schleiden, Wipperfurth, Waldbrunn und Gimmersbach, in den Tagen vom 3. bis 5. November 1932 in Köln auf dem Messegelände statt. Anmeldungen sind spätestens bis 15. September 1932 an die Landwirtschaftskammer für die Rheinprovinz, Bonn, Endenicher Allee 60, einzureichen, die auch über die näheren Bestimmungen Auskunft erteilt.

11 Achtung! Rundfunkhörer! Immer wieder werden sogenannte Blinde und Reichsverbände zum Schutz der Interessen der Rundfunkhörer gegründet. Wir machen die Hörer darauf aufmerksam, daß der Westdeutsche Rundfunk mit den obengenannten Verbänden, die mit den alten Funk- und Baffler-Verbänden nicht identisch sind, keinerlei Verbindung hat.

11 Die Herbstzeitlose blüht. In diesem Jahre blüht sie schon recht früh, die äußerlich schlank und rosig, aber äußerst giftige Herbstzeitlose. Man sollte sie nicht zu Blumensträußen binden, um Schäden zu verhüten. Zudem ist die Blühdauer der einzelnen Blume sehr begrenzt und nur die Vielheit gibt den Wiesen ihr hübsches Aussehen. Es gibt Riesmacher, die bei einem frühzeitigen Blühen der Herbstzeitlose von einem frühen Winter sprechen. Über der bekannte „Hundertjährige“ ist bei einigen Regeln anderer Meinung: Herbstzeitlose und Herbstsonne sind Freundschaftsbrüder. Und in diesem Sinne wollen auch wir die Herbstzeitlose grüßen und Abschied nehmen von einem Sommer, der kaum diesen Namen verdiente.

11 Mäuse und Ratten haben nie bessere Zeiten als im Herbst, wenn alle möglichen Vorräte eingebracht werden. Wenn mancher Landmann wüßte, welchen Mengen von diesem „großen Ungeziefer“ er Obdach gewährt und welchen Schaden jedes dieser Tiere im Verlauf von Wochen und Monaten anrichtet, er würde noch viel angelegentlicher um die Vernichtung von Mäusen und Ratten bemüht sein! Die Dausmäuse wirt jährlich drei- bis fünfmal vier bis acht Junge, so daß die unmittel-

bare Nachkommenschaft eines Mauspaars bereits 30 Stück beträgt. Da aber die jungen Mäuse bald fortpflanzungsfähig sind und die Nachkommen sich natürlich wieder paaren, so kann sich jeder die Heerscharen von Mäusen vorstellen, die ein einziges Paar Mäuse veranlaßt. Frisst jede Maus täglich nur für einen Pfennig weg (es ist aber mehr), so kostet bald jeder Tag einige Mark Mäusefutter, von der großen Verschmutzung der Vorräte ganz zu schweigen! Noch viel gefährlicher ist die Ratte; denn während die Maus 9 Zentimeter mißt, mißt die Hausratte deren 16, wozu noch ein 19 Zentimeter langer Schwanz kommt. Die Wanderratte wird sogar knapp einen Viertel Meter lang, wozu noch ein 18 Zentimeter langer Schwanz kommt. Im Jahre 1700 gab es noch keine Wanderratten in Deutschland. Aus Indien oder Persien stammend, setzte sie 1727 bei Astrachan über die Wolga, wurde 1732 aus Indien nach England verschifft, erschien 1750 in Ostpreußen, 1753 in Paris, und war 1780 schon überall häufig in Deutschland anzutreffen, in der Schweiz jedoch erst 1809. Seit 1900 hat sich nun noch eine Ratte in Deutschland rasch verbreitet, die Bisamratte. Bereits in vielen Gegenden wird sie sehr lästig und schädigend. Daher: Krieg allen Mäusen und Ratten. Nur ande man diese Tiere auf keine Weise, sondern befördere sie auf aller schnellste Art vom Leben zum Tode.

Kathol. Vereinskalendar Brühl
Gästliedchor: Heute abend ist Chorprobe im Josephshaus, im unteren Saale für Sopran und Alt, im oberen Saale für Tenor und Bass. Alle Mitglieder sind gebeten, pünktlich 8 Uhr zu erscheinen.

Briefkasten.
Anstufte unter dieser Rubrik werden nur Briefe der B. B. erteilt und sind unentgeltlich. Anfragen sind nur schriftlich unter Nennung des Namens und Bezeichnung der Zeitung einzureichen. Anfragen durch Fernsprecher können nicht beantwortet werden.

M. M. 51 Vadorf. Nach einer neueren Reichsgerichtsentcheidung (III. 203/31) aus dem Jahre 1931 sind alle bestellten Bauentwürfe dem Baumeister zu vergüten, es sei denn, daß die Unentgeltlichkeit der Anfertigung vereinbart wurde. Diese Entscheidung muß man auch in Ihrem Falle berücksichtigen, wonach Sie also die Rechnung anerkennen müssen.

Kierberg M. Sie dürfen selbstverständlich während der ganzen Programmzeit Radio hören. Sie müssen jedoch den Lautsprecher so einstellen, daß dadurch die Nachbarn nicht in ihrer Ruhe gestört werden. Dies gilt selbstverständlich für jede Tageszeit.

Frau B. in Vadorf. 1. Die Stockflecken lassen sich auch auf andere Weise entfernen, indem man einen Brei aus Salz und pulverisiertem Solmial und Wasser herstellt. Sie müssen gut nachwaschen. 2. Wollfäden waschen. Sie in handwarmen Wasser, mit Seifenflocken. Ungelöste Seifenreste dürfen nicht im Wasser sein, da sie die Wolle verfilzen. Die Fäden darf nicht gerieben, sondern nur tüchtig gedrückt werden. Zweimal in lauwarmen Wasser spülen, bei farbigen Sachen dem Wasser etwas Essig zusetzen. Die Fäden nach dem Zusammenlegen und mit der Hand ausgedrückt, nicht gedreht. Dann wird sie auf ein Frothierzeug gelegt, eingeschlagen und tüchtig geklopft, damit die Fäden vom Tuche aufgenommen wird. Aus dem nassen Tüchern wird die Fäden der Form nach auf ein trockenes Geleget und trocknen gelassen. 3. Solche Flecken können mei-

Kauf nur
Deutsches Obst und Gemüse

Sport

Brühler Sport-Verein e. V. Am Sonntag tritt die 1. Mannschaft zum jährlichen Meisterschaftsspiel gegen „Viktoria“ Köln um 4 Uhr im Stadion in folgender Aufstellung an: Schmitz, Ritter, Vöhringer, Beder, Flug, Schneider, Ullrich, Schneider, Marz, Weger, Thönniges, Eri. Rauch. Vorher spielt die Reserve: Breidenbach, Trimborn, Henjeler, Keller, Zündorf, Othowski, Kerstges, Krautwig, Rohm, Wenzel, Ager P. Erich Kremer. — Die Beheimatungsfahrt 9.30 Uhr ab Brühl-Mitte zum Turn- und Spielverein Jollhof. Beder, Maßberg, Engels, Kremer Cl., Gul, Kleejisch, Marz, Kluth, Diebold, Wenzel, Kerstges.

Sport- und Spiel-Verein 1925 Rierberg (W.S.B.). Am Sonntag fährt die 1. Mannschaft zum Gesellschaftsspiel nach Mödrath. Abfahrt mit Auto um 2.30 Uhr ab Lokal Grimberg. Anstoß 4 Uhr. — Die 1a-Jugend spielt um 11 Uhr im Lokalspiel gegen Grubhwerf. Die Mannschaftsaufstellungen hängen im Vereinslokal aus.

Verantwortlich: Peter B. e. r. Brühl.
Notationsdruck und Verlag „Brühler Zeitung“
Buchdruckerei B. B. e. r. Brühl.

Sie wußte es von der Gise her — und als praktisch veranlagte Frau holte sie sich sogleich im nächsten Haushaltgeschäft die längst fällige Küchenhilfe: den prächtigen Wandhalter für Persil, Ala und Mi. Nur 1,70 RM hat er gekostet. Und über dem Spülstein angebracht oder im Badezimmer nimmt er sich adrett aus. Die Hauptfache aber: die tüchtigen Hantelhalter immer griffbereit an einer Stelle, sauber, trocken und vor Umfällen geschützt. Wann werden Sie sich einen zulegen?

„Haarglanz“
macht die Frisur haltbar!
Er verleiht dem Haar Straffheit und Schmiegsamkeit zugleich. Daher nimmt es Ondulation und Dauerwellen leicht an und hält ihre Form unverändert fest. „Haarglanz“ erhalten Sie mit jedem weißen Beutel Schwarzkopf-Schaumpon, dem milden Haarpflegemittel und auch mit dem hochwertigen, kosmetisch wirksamsten Schwarzkopf-Extra. Für Blondinen „Extra-Blond“, die aufhellende Spezial-Sortel

Kochen Sie MAGGI'S Suppen

Sie sparen Arbeit, Zeit und Geld

— 32 Sorten —

Sammeln Sie MAGGI-Gutscheine!

Geflügelhalter

MUSKATOR
(Mischfütter)
billiger gegen Verdrüpfungsgeld. Ähnliche Verdrüpfungsgeld sind ausgeben bei:

Theo Verino,
Badorf, Fernruf 2704

Straßensperrung.

Wegen des Aufbaues der Firmenshuden werden Markt, Uhlstraße und Brühlstraße bereits ab heute, Donnerstag, den 15. d. Mts. bis einschließlich Mittwoch, den 21. d. Mts. für den durchgehenden Verkehr gesperrt. Die Umleitung erfolgt durch Dornbach- und Brühlstraße.

Brühl, den 15. September 1932.

Der Bürgermeister als Ortspolizeibehörde:
Greerichs.

Zwangsversteigerung.

Am 17. Sept. 1932, 12 Uhr sollen in Brühl Uhlstraße 25 veräußert werden:

Vegetabilien, Küchenanrichten, Sofa, Vertikal, Wanduhren, 1 Warenschrank, Badregale, Kleider, Wäschekommoden, 1 Bett, Nachtschrank, Nähmaschinen, Klaviere, 1 Restaurationsschrank, 1 elektrischer Kochherd, Herren- und Damenfahr- räder, 1 Motorrad, 1 Kochherd, Badenschränke, Badentuben, Radiogeräte, Grammophone, Wasch- maschinen, Staubsauger, Kollischränke, Schreibtische, Bürette, Tische, Stühle, Kronleuchter, Ofen, Spie- gel, 1 Drogenschrank, 1 Tischlampe, 1 Flurgarder- robe, 1 Rauchverzehrer, 1 Giersevice, 1 ft. Diener, Silber, Weingläser, Vitrinenschrank, 1 Giersevice, 1 Kaffeesevice, 1 Wollsevice, Pelze, 1 Bücher- schrank, 1 Schlosserdrehbank, 1 Federwagen, 1 Seifensieb, 1 Drogen- 1 Continental- und 1 Regima- Schreibmaschine, 1 Wiederkar, 1 Suite, 1 Auto- anhängen, 2 Kühe, 8 Schweine und 1 Ferkel.

Müller, Obergerichtsvollzieher.

Ihre Verlobung zeigen an

Leni Schultes

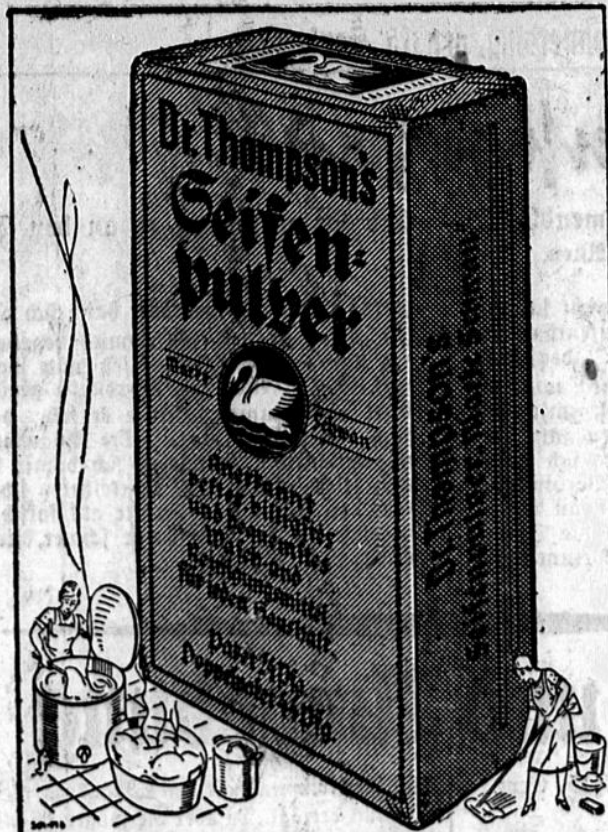
Friedrich Hardt

Dipl.-Ing.

Bad Rothenfelde

Kierberg

September 1932.



Für Wäsche und Haushalt
seit über 50 Jahren bewährt

Zum Bleichen u. Klarspülen der Wäsche, Seifpulver, Paket 14 Pfg.

Bei Kopfschmerzen, Influenza helfen sicher
Prapheon Migränpulver RM 0.50 und 1.—
Alte Kurfürsten-Apotheke am Markt.

Mädchen

18 Jahre (Dürr.) m. gut
beugungs fähige Stelle zum
15. 9. ab 1. 10. in Brühl od.
Umgebung. Werte Ang.
an Erna Schwarzos in
Wellerhof, Bochum/Brühl

Mädchen

20 Jahre alt, in all. Haus-
arbeiten erfahren. Sucht
Stellung zum 1. Oktober.
Zu erfr. i. d. Gesch. 21.

Einmach-Pflaumen

(wurmfrei) Pfd. 10 Pfg.
können bestellt werden.
Brühl, Wallstraße 3.

Nicht inserieren heißt:
Kunden verlieren

Eröffnung

der
Herbst-Saison
im **SCHUHHAUS**
Weitzner

Uhlstraße 20 Brühl Uhlstraße 20

Wunderbare Modelle!
Prima Qualitäten

zu außergewöhnlich billigen Preisen!

Die Auswahl ist jetzt riesengroß

Bei mir erhalten Sie alles:
vom elegantesten Gesellschafts-Schuh
bis zum solidesten Arbeits-Schuh.

Neu aufgenommen:

Alleinverkauf der Marke „Glückstern“ in Damen- und
Kinderschuhe — Marke „Glückstern“ bürgt für Qualität.

Beachten Sie bitte meine Ausstellung im Schaufenster
Was Sie nicht im Fenster sehen, erhalten Sie im Laden

SCHUHHAUS
Weitzner
BRÜHL-UHLST. 20

kurz und bündig

so wirkt der Anzeigentext am nachhaltigsten!

Unentgeltliche Untersuchung u.
Auskunft bei Fußleiden
Orthopädische Schuhmacherei
Joh. Nowak,
Brühl, Markt 20.
Bisierant d. Krankenpflege

3 Zimmerwohnung
Uhlstraße, per sofort
zu vermieten. Mietpreis
RM. 32.—.
Anfragen: Herzog,
Gartenstr. 6.

Ruhige Familie (2 Per-
sonen) sucht
3 Zimmerwohnung
Anged. unter 40 RM. 3039
an die Geschäftsstelle.

2 schöne durchgehende Zimmer

1. Etg. Neubau zu verm.
Pingsdorf, Ober-Mühle 6.

Geräumiges
Manfarden-Zimmer
zu vermieten.
Pingsdorfstr. 143.

Wohnung — Unterhaus
3 Zimmer, Küche u.
2 Manfarden

ab 1. 10.
zu verm.
Zu erfr. Friedrichstr. 101

Tapeten

zum Ausschauen
von 20—90 Pfg.

Linoleum
Stragula — Salatum
zu wirklich billigen
Preisen.

Heinrich Braun,
Köln, Jahnstraße 27,
am Hofenstaufering.

Eisen-Betten
Schlafst. m. Kinderbett, Stahlmatr.,
Chaisel, an jedem Teil, Katalog
Bismarckstr. 101

Gelegenheitskäufe

neuen u. gebrauchten

Möbeln

und Sachen aller Art
nur bei:

Anna Andree, Pings-
dorfstr. 143

Naturhonig

eig. Bienenzucht, kein Milch-
zusatz, Auslands- oder Seiden-
honig. — Derselbe heilt
Bronchialkatarrh, Ma-
gen- u. Darmleiden, Ar-
terienverhärtung, Husten
und Grippe.

Erhältlich bei:
Dr. Hürten, Brühl,
Steinweg 26, (Unter-)
Mitglied des deutschen
Bienenbundes.

Insertieren führt
zum Erfolg!

Sie

geben am besten zum
Garderobenhaus, Köln
Weyerstr. 64, wenn
Sie billig kaufen wol-
len. Es gelangen zum
Verkauf ca.

500
getragene u. neue

Anzüge
Silpons, Hosen
usw.

Unsere Preise:
Wenig getragene

Maß-Anzüge
die 150.— RM. u. mehr
gekauft haben, jetzt

12.—, 14.—, 18.—, 20.—,
neue Anzüge eleg.
Modelle f. m. Mäntel

19.—, 17.—, 16.—,
23.—, 26.—, 24.—, 14.—

25% Rabatt
Gültig bis 30. 7.

Garderobenhaus
Köln, Weyerstr. 64.

Zu erreich. ab Haupt-
bhf. m. d. Straßenbahn-
Linien 18, 20, 21, 24,
5 Min. vom Südbhf.

Nicht teurer

wie jede Konkurrenz
ist die

Leistungsfähigkeit
der Firma

Jansen,
Brühl — Ruf 2312
Uhlstraße 116.

Zahngebisse

Zahngold, Gold- und
Silbergegenstände (auch
zerbrochen) taucht zu
Schnellpreisen.

Uhlstraße 4.

Gut erhaltene
Kühe und Mantelofen
billig zu verkaufen.

Kierberg, Talstr. 29.

Eilt!
Wer leiht 50 Mk. gegen
gute Sicherheit u. Zinsen.
Ang. u. N. 3037 a. d. Gesch.